

Netzwerk des Geistes

Liebe Schwestern und Brüder!

Was macht eigentlich der Geist Gottes? Feuerzungen? Taube? Sturm und Brausen? Der Hl. Geist scheint wenig greifbar zu sein, es gibt nur Bilder dafür. Heute lade ich Sie ein, ein Bild von Christel Holl zu betrachten:



Leben verläuft im begrenzten Rahmen! Nicht nur durch die begrenzte Zeit, sondern auch durch die teilweise banalen alltäglichen Abläufe, Gedanken, Vollzüge. Es gibt einen relativ engen Horizont meiner Einstellungen und Gefühle, meiner Ansichten und meines Wissens. Das Bild hat auch scharfe Ränder – darüber hinaus ist erstmal nichts. Auch das ist ein Bild für die Wirklichkeit: die Jünger damals waren zum Beispiel in sich selbst verbarrikadiert und sind nicht über ihre üblichen Denkgewohnheiten hinausgekommen. Wie sollte es weitergehen nach dem Karfreitag, dem Tod / Weggang Jesu? Der kräftige dunkelblaue Farbfleck in der unteren

Hälfte des Bildes mag dafür stehen. Die Personen bilden keine Einheit, sondern wirken wie ein verschreckter Haufen (wie aktuell!!).

Rechts unten lese ich unwillkürlich ICH, auch wenn ich weiß, dass der Strich, den ich als „I“ interpretiere, wohl noch zu der Person mit dem angewinkelten Bein gehört und die Buchstaben C und H die Initialen der Künstlerin sind. Dennoch: ICH gehöre auch dazu, zu diesen Leuten, die dort herumstehen auf der begrenzten Fläche, gefangen in Routinen. Wie kann etwas Neues in mein Leben hineinkommen, das sich nicht einfach immer schon aus dem ergibt, was längst da ist! Wie gibt es etwas Neues, wenn alle Wege von außen beinahe abgeschottet sind.

Das Neue kommt von außen, Veränderung von innen

Doch das Bild zeigt auch Aufbruch und Veränderung. Symbol für das Neue von außen ist die Taube – Freiheit, Frieden, Luftzug. Vielleicht wünschte man sich nicht manchmal, es wäre ein Adler? Der wäre vielleicht kraftvoller, stärker, zupackender. Manche sagen, die leisen, sanften Töne verändern nichts, da braucht es mehr ... Wenn man genau hinschaut, passiert aber doch ganz schön viel auf diesem Bild: während die Personen im unteren Drittel noch etwas verwirrt nach links und rechts schauen, erheben die anderen, die zur Mitte des Bildes hin stehen, ihre Arme in Erwartung des Neuen. Sie schauen auf den Geist Gottes, der von oben herabkommt. Wirklich Neues kommt von außen, von „oben“, muss aber von unten und von innen mit Sehnsucht und Offenheit beginnen! Damit keine falschen Gemeindebilder (im Sinne einer starken Führung von oben!) entstehen, nennt die Künstlerin Christel Holl ihr Bild „*Netzwerk des Geistes*“: In den herabfallenden Flammen ist mit einigen Längs- und Querstrichen ein Netz angedeutet: Der Geist Gottes vernetzt. Er schafft Verbindungen: der Menschen untereinander und mit Gott. Mein beschränkter Horizont wird aufgesprengt und Neues erwächst aus der Verbindung mit anderen.

Zerreiß deine Pläne

Das klingt momentan gefährlich: Verbindung mit anderen zu halten, wo doch Abstand wichtig ist. Aber wir merken, dass neue Herausforderungen auch kreativ machen – schöpferisch: ich denke an Nachbarschaftshilfe, Netzwerk in Schule, Konferenzen, Ideenschöpfung, in Kontakt bleiben können. Wichtig ist und bleibt: es geht nur miteinander –

im Netzwerk. Dazu darf ich mich nicht einsperren und zurückziehen, dazu muss ich in Verbindung sein.

Die Dichterin *Mascha Kaleko (1907-1975)*, aus dem galizischen Chrzanów, Österreich-Ungarn stammend, hat ein Gedicht mit dem Titel „*Rezept*“ verfasst, das in der Sammlung „*Die paar leuchtenden Jahre*“ erschienen ist. Dort heißt es:

Zerreiß deine Pläne. Sei klug

Und halte dich an Wunder.

Sie sind lang schon verzeichnet

Im großen Plan.

Jage die Ängste fort

Und die Angst vor den Ängsten.

Für mich ist das eine sehr schöne Beschreibung dieses Vernetzseins in einem großen Plan, der mir die Angst vor diesem Leben nehmen kann. An Pfingsten denken wir an unsere Firmung zurück – in Harting gibt es an diesem Fest eine Erwachsenenfirmung, ein besonderer Anlass zu bedenken, was Firmung bedeutet:

- Der Geist der Stärke – ein Mittel gegen die Angst vor dem Unplanbaren, dem Unverhofften, dem Unerwarteten.
- Bestärkung, dass wir nicht in Zufalls Hand sind, sondern dass wir uns dem schöpferischen Gottesgeist anvertrauen dürfen.
- Gemeinsam sind wir stark: Einbindung in ein vom Geist geprägtes Netzwerk von Gemeinde, von Menschen, die aufeinander schauen, Verschiedenes gelten lassen, voneinander lernen können.